

## Wer bekommt Ihre Stimme?

Die Spitzenkandidaten für den Kreistag beantworten Fragen zur Fusion, zum neuen Kitagesetz und zu ihren Themenschwerpunkten.

### FRAGEN

1. Das Land plant eine Kreisreform. Welcher Landkreis könnte ein neuer Partner für den Kreis Bad Kreuznach sein und warum?
2. Weltkulturerbe Naheland – sollte diese Idee weiter verfolgt werden?
3. Ist das neue Kitagesetz ein Meilenstein in der Kinderbetreuung oder nur eine kaum zu stemmende Mehrbelastung für die Einrichtungen und Erzieherinnen?
4. Soll der Landkreis an der Schulbuchausleihe festhalten oder eine vollständige Lehrmittelfreiheit einrichten?
5. Der Landkreis hat zahlreiche Ausschüsse und Beiräte. Sind so viele Beiräte nötig, um Entscheidungen zu fällen, oder verlangsamen sie die Prozesse in der Kreispolitik?
6. In welchen zwei Themenbereichen möchten Sie Schwerpunkte setzen?



Anke  
**SCHUMANN**  
Freie Wähler

1. Ich bin grundsätzlich für eine solche Reform, auf allen Ebenen der Verwaltung. Wenn Kreise durch die Zusammenlegung wegfallen, kann das enorm Steuern sparen. Als Partner für eine mögliche Fusion vorstellbar – wie den finanzstarken Kreis Mainz-Bingen, auch den Hunsrück finde ich charmant. Wichtig ist aber, dass wir die Bürger an dem Prozess beteiligen und sie nach ihren Wünschen befragen.
2. Schaden würde es sicher nicht, wenn wir das Naheland zum Weltkulturerbe machen, es sollte allerdings keine großen Kosten verursachen. Es würde das Naheland touristisch extrem aufwerten, aber eben nicht um jeden Preis.
3. Schwierig. Das Wort „Meilenstein“ gefällt mir in dem Zusammenhang überhaupt nicht. Sicherlich ist es notwendig, im Bereich Kita nachzurüsten, aber mir gefällt der vorgeschlagene Betreuungsschlüssel nicht. Eine Erzieherin hat heutzutage wesentlich mehr Aufgaben als noch vor zehn Jahren, die Stichworte sind Integration und Inklusion. Dieses Mehr an Aufgaben sollen mit einem beinahe gleichbleibenden Verteilungsschlüssel erfüllt werden, was zu einer enormen Mehrbelastung führt. Daher halte ich die Novelle für nicht ausgereift.
4. Ich bin für die vollständige Lehrmittelfreiheit. Bildung darf nicht von monetären Kriterien abhängen.
5. Verschlankung. Ich selbst kenne die Arbeit von Ausschüssen auf VG-Ebene, dort werden sicherlich wichtige Aufgaben wahrgenommen. Ich glaube aber, das könnte man auch anders aufziehen, etwa durch mehr Bürgerbeteiligung. Dafür könnten wir im Gegenzug die Ausschüsse und Beiräte zurückfahren. Das würde sowohl Zeit als auch Kosten sparen.
6. Bürgerbeteiligung/Tierwohl/Naturschutz sowie die Schaffung gleicher Lebensbedingungen.



Stephanie  
**ORBEN**  
FWG

1. Schlichtes Zusammenfassen zweier Landkreise funktioniert schlichtweg nicht. Wir brauchen neue Zuschnitte, die die Leistungsfähigkeit der Kommune dauerhaft sichern und dabei Regionalidentität wahren, zur Stärkung der Selbstverwaltung führen und den Kreisen finanzielle Gestaltungsräume lassen. Die Bürgernähe muss oberstes Ziel solcher Reformen sein.
2. Zielrichtung von Weltkulturerbe und touristischer Aufwertung einer Region sind völlig unterschiedlich und erfahrungsgemäß schwer vereinbar. Deshalb brauchen wir pfiffige Ideen, professionelle Umsetzung, Impulsstrategien: ein Mehrwert für alle, durchaus förderungswürdig, zur Sicherstellung einer zeitgemäßen Vermarktung unserer Region.
3. Wohl & Weh der Reform liegen nahe beieinander: Das familienfreundliche Betreuungsangebot ist unverzichtbar, will aber in jeder Hinsicht geschultert sein. Die beeindruckenden finanziellen Dimensionen haben wir im Rahmen der Haushaltskonsolidierung diskutiert – und einmal mehr die Frage der Standards.
4. Das Angebot hat sich etabliert, die Leihe – entgeltlich oder unentgeltlich – hat sich bewährt, wenngleich sich viele Menschen eine Vereinfachung beim Antragsverfahren wünschen. Hier hilft Beratung und Unterstützung durch die Antragsannahmestelle.
5. Effiziente Vorarbeit in Ausschüssen ist zielführend in komplexen Fachthemen mit entsprechender Aufbereitung durch die Verwaltung, ergänzt durch die fachlichen Beiträge der Fachausschussmitglieder. Die Gremienbildung muss ihre Grenzen finden, wo Vorberatungen schlichtweg nicht nötig sind: 50 kluge Köpfe im Kreistag selbst haben Potenzial!
6. Effizienz & Effektivität der Verwaltung und Regionalentwicklung vor Ort.



Rainer  
**DHONAU**  
Die Linke

1. Jeder angrenzende Landkreis könnte für uns ein Partner sein. Derzeit wäre der Rhein-Hunsrück-Kreis ein guter Partner, weil er wirtschaftlich gesund ist, eine gute Infrastruktur hat und sehr gute Verkehrsverbindungen besitzt. Die Reaktivierung der Hunsrückbahn könnte möglicherweise schneller realisiert werden. Aber auch Mainz-Bingen wäre ein interessanter Partner.
2. Wenn wir eine reelle Chance haben, Weltkulturerbe zu werden, dann sollten wir dieses Ziel, unter Mitnahme der im Raum lebenden Bevölkerung, auch weiterverfolgen.
3. Die Mehrkosten werden, wie immer, zu einem beachtlichen Teil von den ohnehin hoch verschuldeten Kommunen getragen. Ob es sich dabei für die Kinder, Eltern und Erzieher um einen Meilenstein in der Kinderbetreuung handelt, wäre auch auf sozio-psychologischer Ebene zu diskutieren.
4. Die Linke steht für kostenlose Bildung! Die Finanzierung wäre ein Leichtes, wenn man in diesem Land andere Prioritäten setzen würde. Wir haben in der Vergangenheit dazu schon ausreichend Vorschläge im Bund eingebracht.
5. Ausschüsse und Beiräte haben eine wichtige Funktion im demokratischen Prozess. Sie müssten allerdings kontinuierlich tagen und vollumfänglich in die Sachthemen eingeweiht und eingebunden werden. Wer in einer Demokratie lebt und diese akzeptiert, der muss auch akzeptieren, dass manche Prozesse etwas länger dauern, um im Ergebnis bei einer großen Mehrheit der Bevölkerung auf Akzeptanz zu stoßen.
6. Jugend und Soziales und Klimaschutz.



Thomas  
**BURSIAN**  
FDP

1. Unser Landkreis ist überdurchschnittlich groß. Das Land wird letztlich keinen Fusionsbedarf sehen. Größer bedeutet nicht unbedingt billiger, sondern weniger Bürgernähe. Eine gute Alternative ist eine verstärkte interkommunale Kooperation und bessere finanzielle Ausstattung der Kreise.
2. Ja, denn es ist eine großartige Chance, die Stärken der Region nach innen und außen besser zu kommunizieren sowie die Region besser zu vermarkten und nach innen zusammenzuschweißen.
3. Wenn es nach Kritik jetzt Lob von Gewerkschaften und Unternehmensverbänden gleichzeitig gibt, ist dies ein Schritt in die richtige Richtung.
4. Die jetzige Schulbuchausleihe halte ich für schlecht. Schüler sollten mit Büchern intensiv arbeiten können. Besser ist ein Budget für jeden Schüler. So entfallen die Bürokratiekosten der Ausleihe und es werden nur notwendige Bücher angeschafft.
5. Reduzierung insgesamt ja, da bei manchen Gremien die Besetzung zäh verläuft. Dies gilt aber nicht generell. Inhaltlich muss beispielsweise der Ausschuss „Bauen, Umwelt, Energie“ überarbeitet werden, in dem das Thema „Bauen“ dominiert. Im Hinblick auf das Zukunftspotenzial von Umwelt und Energie empfehlen wir einen eigenen Ausschuss.
6. Die Stadt-Land-Problematik: Ein wirtschaftlich starker Ostteil des Landkreises und ein eher ländlich geprägter Westteil müssen gemeinsam gut entwickelt werden. Und Wirtschaft und Tourismus, zum Beispiel durch Akquisition von neuen Unternehmen und forcierte Anstrengungen in der zu kleinteiligen Tourismuswirtschaft.

